

Von Oberstdorf nach Meran 13.07.18 – 19.07.18

Ein sehr persönlicher Bericht

1. Tag

Aufstieg zur Kemptner Hütte. Wir laufen den Weg mit Rucksack. Anfänglich geht es ganz gut. Doch dann weiß ich wieder, was eine Pause ist ... und Stärkung ...und Durst löschen....Ein Schneefeld über dem zu Tal strömenden Bach mit vielen Löchern und Öffnungen zur rechten weckt meinen Respekt: Man wird sicher wieder herausgespült, aber wohl eher tot als lebendig.

Die Stöcke sind gut, helfen beim Gleichgewicht, aber ich übe noch...das letzte Stück plagt mich – es ist nicht der Rucksack, es sind die Hüften und die Oberschenkel Dann kommt die Hütte. 2 Radler. 1 Liter Wasser reicht nicht. In der Tat: Matratzenlager...

2. Tag

die Nacht erstaunlich ruhig im Massenlager, ein paar Schnarcher und ein Träumer. Mit Oropax geht es. Ich schlafe ewig nicht ein, muss dann aber doch eingeschlafen sein, weil ich um 5.30 Uhr erwache durch allgemeine Unruhe und allgemeines Rumoren...Frühstück gut organisiert.

Aufstieg ein Stück weit, bevor es abwärts geht. Schnelles Tempo. Beim Abstieg lerne ich, die Stöcke zu gebrauchen. Schöne Blumen – Alpenrosen – ganz intensive Farben. Über Roßgumpenalp nach Holzgau. Vorher eine Hängebrücke, die es zu überwinden gilt – 200 m Spannweite. Es schwankt. Ich muss mich an beiden Geländern festhalten und das Ende der Brücke fixieren. Teilweise schließe ich die Augen. R. nimmt mir die Stöcke ab und geht hinter mir. Geschafft! Mit dem Bus nach Kaisers. Anstrengender Aufstieg zur Kaiserjochhütte. Anstrengender als gestern. Nach der Rast: nochmals die gleiche Strecke – so es erst die Hälfte gewesen wäre – halte ich nicht durch. Aber die Erlösung naht: der weitere Aufstieg ist barmherzig, weniger steil, weniger Felsbrocken und Geröll. Und da ist das Pfeifen der Murmeltiere, und ich sichte sie auch. So viel Zeit muss sein. Das Blau der Enziane. Unglaublich, wie intensiv dieses Blau leuchtet. Und da ist auch schon die Hütte, Schnukelig.

3. Tag

Abstieg nach Pattneu. Au weia! Meine Oberschenkel – als ob bei jedem Schritt ein Messer reinstieße! Die Knie sind ok, die Waden auch. Aber die Oberschenkel! Ich muss leiden...Das Wetter: zugezogen, kühl, aber schon bald nach jeden weiteren hundert Metern wird es milder...aber ich muss leiden – egal, ob es steil bergab geht oder moderat. Dann mit dem Bus nach Zams. Mittagessen im vornehmen Gasthof – dreckige Schuhe und verschwitzte T-Shirts haben Platz neben einer Geburtstagsgesellschaft. Mit der Vernetseilbahn hoch zum Krahhberg. Geht gut. In der Gruppe entsteht der Wunsch, noch einen Gipfel zu stürmen, der auf dem Weg liegt. Nur S. und ich + Bergführer bleiben auf der alten Route, einem wunderschönem Panoramaweg. Die Sonne scheint, die Alpen zeigen sich von ihrer schönsten Schönheit, sogar einen Blick auf die Zugspitze können wir erhaschen. Wunderschöne Blumen – ein wunderbarer Weg – größtenteils eben. Das ist gut für meine Oberschenkel. Wollgras. Ich genieße. Dann Ankunft in der schnukeligsten Hütte: alt, klein, urwüchsig – wieder Matratzenlager. Wird zunehmend

unkompliziert. Eine wunderschöne Terrasse, ich trinke zur Abwechslung mal einen Enzian, das reicht dann aber auch. Nach der Einweisung durch die Hüttenfamilie sind meine letzten Bissen Apfelstrudel auf rätselhafte Weise verschwunden....

4.Tag

Von der Galfunalp Abstieg nach Wenns ins Pitztal ca. 1000 m. Geht! Der Muskelkater hat merklich nachgelassen. Relativ einfacher Abstieg. Dann mit dem Bus nach Mittelberg. Der Aufstieg zur Braunschweiger Hütte steht bevor. Die Rucksäcke werden mit der Materialeilbahn transportiert. Welch eine Befreiung! Es ist als ob wir fliegen – unglaublich: die Leichtigkeit!

Zuerst am Wasserfall vorbei: wild tosend, es stuibt – riesige Felsbrocken im wilden Flusslauf. Es ist herrlich leicht zu laufen. Es ist eine Strecke wie ich sie früher liebte: teilweise Weg, teilweise über Stock und Stein, Felsbrocken, z.T. mit Stahlseilen und Fußritten gesichert. Unglaublich, wie leicht heute alles geht. Es ist zwar anstrengend, aber nicht erschöpfend. Obwohl es wieder 1000 Höhenmeter sind, bin ich noch nie so leicht den Berg hochgelaufen. Heute ist eindeutig Spaß und Freude mehr als die Anstrengung. Es bilden sich zwei Gruppen: die Schnellen und die Nicht-so-Schnellen. Hinter mir sammeln sich die Nicht-so-Schnellen. Im Fels komme ich ohne Stöcke besser klar. Ich kann die Stöcke an den Bergführer abgeben. Dazwischen immer wieder grandiose Ausblicke. Die Vegetation wird dünner, Bäume schon lange keine mehr, Moos und Gräser und winzige leuchtende Blümelein. Die riesige Gletscherzunge des Mittelferners – beeindruckend. Wie viel Wasser rauscht da raus. Der Gletscher schmilzt. Oben angekommen: Freude und Stolz! Alle!

Als Belohnung gönnen wir uns einen Kaiserschmarrn (S. und ich) – köstlich und gehaltvoll. Die Hütte fast hotelmäßig, wir vermissen den Charme von gestern.

5. Tag

von der Braunschweiger Hütte weiter östlich am Rettenbachgletscher vorbei. Zuerst nochmals 200 m Aufstieg, durchaus vergleichbar mit der gestrigen Anforderung, also Seile im Fels und Handeinsatz...diesmal mit Rucksack. Geht gut. Ich mache wieder das Tempo für die Nicht-so-Schnellen. Dann die Überraschung: Abstieg durch ein Schneefeld! Zuerst bewußtes Rutschen und Gleiten (wie zur Kinderzeit) – dann auf dem Hosenboden – es ist herrlich! Eine richtige Gaudi - und ich bin die erste, die unten ist. Dann weiter über das zweite Schneefeld – ebenfalls auf dem Hosenboden – ein Spaß ist das. Allerdings bin ich nass bin auf die Unterhose. Ich hätte auf den Bergführer hören sollen. Umziehen an der Seilbahn. Der Bus holt uns dort ab und fährt uns über ein paar Haarnadelkurven ein Stück bergab. Von dort Wanderung über einen Panoramaweg bis kurz vor Vent. Größtenteils gehen wir zwischen Bäumen, erhaschen hie und da einen Ausblick auf die Berge und durchaus auch auf interessante Flora. Das Wetter wechselhaft, mehr Wolken als Sonne, zuweilen kalter Wind, aber kein Regen. Gut! Ich bin glücklich.

Und nun ein Hotel, zu zweit in einem richtigen Appartement (S. und ich). Duschen, und die Haare kriegen endlich mal wieder einen Fön!

6. Tag

Von Vent Aufstieg zur Similaunhütte. Eigentlich gemütlich, aber es geht beständig bergauf, und die Luft wird dünner. Mich ereilt dann noch ein außerordentlich

unangenehmes Missgeschick: Ich bekomme Durchfall! Ausgerechnet bei dieser Etappe...Zunächst gibt es noch das Gebüsch der Alpenrosen, aber dann wird es zunehmend schwierig, Deckung zu finden. Trotzdem, es geht. Welch eine Erfahrung. Die Gruppe geht weiter, der Bergführer wartet.. Einfach weitergehen und hoffen, dass es vorbei ist. Aber es ist nicht vorbei. Bei allem körperlichem Unbill beeindruckt mich die wachsenden Gipfel, der immer näher kommende Gletscher und die Vegetation. Was in dieser kargen Höhe noch gedeiht, und welche Farbenpracht die Blumen verströmen. Nun kenne ich auch die Gletscheranemone. Greifvögel ziehen majestätisch ihre Runden über unseren Köpfen. Auf der Martin-Busch-Hütte wird gegen meinen Protest mein Rucksack verteilt. Ich habe viel Flüssigkeit und Mineralien verloren und noch 500 Höhenmeter vor mir. Ich bin überwältigt, wie viele von unserer Gruppe ihren Rucksack für mein Gepäck öffnen. Und in der Tat: der leichte Rucksack tut gut. Dann Similaun-Hütte: überwältigender Ausblick. Und nun geht es wieder bergab, steil durch Felsbrocken und im Schotter zick-zack. Unter dem Gipfelstock Wiesen, Rinnsale, die zu Bächlein werden und Blumen, Blumen. Schönheit im Gleichklang von anstrengendem Abstieg. Es geht in die Knie. Der Stausee ist schon lange in Sicht – blau, blau – kommt immer näher. Schon zeigt sich das Gatter zur Tiesenalp. Da, eine Kuh, die mir in den Weg rennt, mich am linken Oberarm leckt und mich am Rucksack stößt. Ich laufe gemächlich weiter, und erst als ich sage: „Kuh, was machst du mit mir“, lässt sie ab... Ich bin so ziemlich die letzte, die ankommt, werde stürmisch begrüßt und umarmt. Es rührt mich. Beim Vesper halte ich mich zurück, gönne mir nur ein paar Käsestreifen... Dann Fahrt mit dem Bus nach Meran. Unser Hotel. Kurze Erfrischung im Pool, Abendessen 20 Uhr. Abschied.

Am nächsten Tag Aufstehen um 5 Uhr, Frühstück 5.45 Uhr, Abfahrt nach Oberstdorf 6.30 Uhr. Ankunft in Oberstdorf 12 Uhr. Mann und Hund erwarten mich schon.

Es war eine dichte, erlebnisreiche Woche. Die Berge, unsere Gruppe – Offenheit und Vertrauen sind gewachsen. Ernste Gespräche hatten Platz neben Witz und Humor. Danke an alle, die dabei waren!